

Tiroler Tageszeitung

Viel Beifall und Häme nach Aus für mehr Agrarsprit

Innsbruck - Nach dem E10-Rückzieher von Umweltminister Niki Berlakovich fährt der Agrarsprit in eine ungewisse Zukunft.

Wie geht es mit dem Agrarsprit weiter? Die EU-Kommission will den Anteil am Agrarsprit im Treibstoff begrenzen. Die auf Getreide beruhenden „Biokraftstoffe“ sollen auf 5 % beschränkt bleiben, sagte eine Sprecherin von EU-Energiekommissar Günther Oettinger. Nach bisherigen Plänen hätte der Anteil der Biokraftstoffe in der EU bis 2020 auf zehn Prozent steigen sollen. Derzeit hat Österreich einen Anteil biogener Kraftstoffe von 6,75 Prozent.

Was hat Brüssel noch vor? Biosprit soll künftig verstärkt aus Abfall gewonnen werden, so die Idee der EU. Brüssel nennt dies „Biokraftstoffe der zweiten Generation“, dadurch würden weniger Anbauflächen für den Getreidesprit verbraucht. Auch würde der Abfallsprit keinen Einfluss auf die Nahrungsmittelpreise haben, argumentiert die EU.

Könnte Biosprit aus Getreide nun endgültig das Gas ausgeben? Umweltminister Berlakovich hält grundsätzlich an dem umstrittenen E10-Treibstoff als Klimaschutzmaßnahme fest. Die Front gegen diesen Agrarsprit ist allerdings weiterhin groß. Die AK fordert von Berlakovich einen Schlussstrich unter die E10-Einführung. „E10 ist endgültig gescheitert“, betont die Leiterin der AK-Abteilung Umwelt und Verkehr, Sylvia Leodolter. Auch für Petra Bayr, SPÖ-Bereichssprecherin für globale Entwicklung, hat E10 ausgedient. Die FPÖ sprach von einem „peinlichen Flop für Berlakovich“. Auch Rebecca Neuner, Sprecherin der Tiroler Tankstellen, zeigt sich zufrieden, dass der „Unsinn“ E10 verhindert wurde. Einzig der Österreichische Bauernbund kritisiert das vorläufige Aus für den Biosprit als „kurzzeitige Effektpolitik“.

Was bedeutet der E10-Rückzieher für das Biosprit-Werk in Niederösterreich? Agrana-Chef Johann Marihart sieht das Werk nicht gefährdet. Er erwartet keinen Nachfragerückgang. In der Agrana-Biospritanlage in Pischelsdorf werden aus Mais und Weizen jährlich 220 Mio. Liter Ethanol hergestellt, davon werden 50 % ins Ausland exportiert. Der Rest wird in Österreich dem Benzin (E5) beigemischt. Als Nebenprodukt fallen rund 180.000 Tonnen Tierfutter an.

Trägt Biosprit tatsächlich zum Umweltschutz bei? Die Grünen bezweifeln dies. „Biosprit ist zum Teil schädlicher für das Klima als fossile Treibstoffe“, sagt die grüne Umweltsprecherin Christiane Brunner. Die Umweltschutzorganisation Global 2000 hielt fest, dass die „derzeitige Biosprit-Politik kein Klimaschutz ist. Statt immer mehr Biosprit beizumengen, sollen die Fahrzeughersteller verpflichtet werden, sparsamere Modelle auf den Markt zu bringen“, so Johannes Wahlmüller, Klimasprecher von Global 2000. Der WWF fordert einen „Ausstieg aus diesem klimapolitischen Irrweg“. Auch die EU ist zurückgerudert - ein Gesetzesentwurf sieht vor, die Subventionierung von Biosprit auslaufen zu lassen, weil er laut Studien doch nicht so klimafreundlich ist wie angenommen. (TT)

Bild: Kein E10 an den Zapfsäulen: Nach heftiger Kritik an den Biosprit-Plänen will die EU den Agrarsprit-Anteil vorerst bei 5 % einfrieren. Foto: dpa